



Vorhabensträger:

Gemeinde Ostseebad Binz

Unsere Partner:

Landschaftspflegeverband Ostrügen e.V.
Projektleitung:

Landschaftspflegeverband Ostrügen e.V.
Planung / Bauleitung:

Landschaftsarchitekturbüro Pulkemot, Gielow
Ausführende Firma:

Rösing Bau AG, Müggenthal

Begleitet durch:

StALUN Stralsund

Nationalparkamt Rügen

Umweltamt Rügen

LUFA Rostock

Ostseebad
BINZ

Technische Realisierung
Bis Ende 2006 werden dem See 300.000 m³ weiches Sediment entnommen. Dies setzt sich zusammen aus 48.900 m³ Schlammtrockenmasse gelöst in 1.750.000 m³ Seewasser. Die Entnahme erfolgt mit einem Saugbagger, der mit einer Saugleistung von bis zu 2.000 m³/h einen zügigen Baufortschritt sichert.
Diese, schon am Pommelener Dammssee erfolgreich eingesetzte Technologie, hat den Vorteil, dass weniger getrübtes Wasser aufgewirbelt wird und ggf. über die Ahlbek abfließt. Trotzdem wird am Überlauf der Ahlbek ein zusätzliches Filterfließ eingebaut.



Über eine 300 mm starke Leitung wird dann das Sediment-Wasser-Gemisch direkt auf Agrarflächen verregnnet. Das "nur" mit Nährstoffen angereicherte Spülgut ist, wie eingehende Untersuchungen gezeigt haben, geeignet, an Stelle von Düngemitteln auf die landwirtschaftlichen Flächen ausgebracht zu werden.



Die annähernd 8 km lange Rohrleitung verläuft im NSG Granitz auf Brandschutzstreifen und der Schutz von Biotopten und Gewässern im Spülgebiet wird ständig überwacht.



Weitere Auskünfte erteilt:
Landschaftspflegeverband Ostrügen e.V.
Anschrift:
18600 Ostseebad Binz, PF 1217
Tel.: 038393/5108
Fax: 038393/32622
E-Mail: lpv-ostruegen@t-online.de

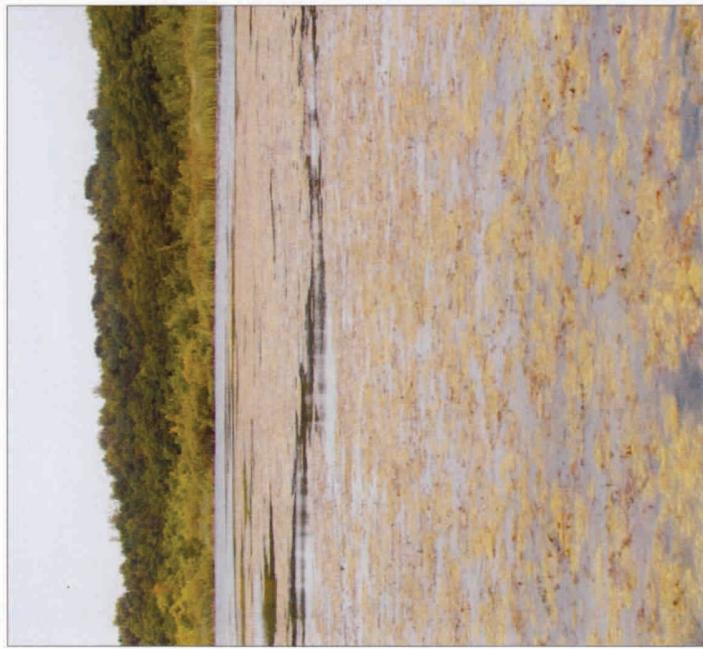
Information
zur

"Restaurierung Schmachter See"

Notwendigkeit

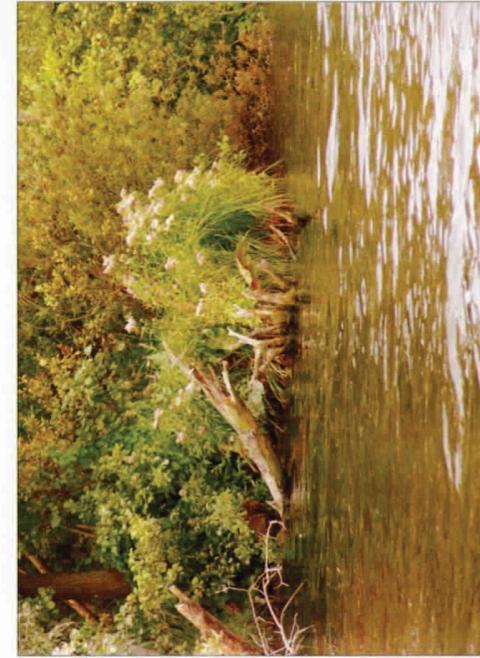
Der ehemals bedeutend größere und auch tiefere Schmachter See ist ein artenreicher Flachwassersee, der sich mit seiner vielfältigen Ufervegetation, wie Röhrichten, Erlensümpfen und Schwingmooren sowie den naturnahen Buchenwäldern an den randlichen Hängen als ein einmaliger Biotopkomplex erfahren lässt. Seit seiner Entstehung in der letzten Eiszeit verändert sich der Schmachter See - wie alle Gewässer "altet" er langsam aber stetig durch die natürlichen Verlandungsprozesse.

Diese durch den Menschen initiierte, beschleunigte Seenalterung wird in wenigen Jahrzehnten dazu führen, dass ganze Sedimentbänke aus dem Wasser ragen. Diese "Unmenge" an Sediment kann nicht mehr natürlich aufgearbeitet werden, das Seewasser trübt ein und zunehmend werden die natürlich vorkommenden Arten der Klarwassersonnen verschwinden und damit auch die Nahrungsgrundlage vieler Tiere, denn der Schmachter See und seine Ufer sind Brut-, Rast- und Nahrungsbiotop für eine Vielzahl von Vögeln und Laichgebiet für Amphibien.



Voraussetzungen

Seit 1990 werden keine Abwässer mehr in den Schmachter See eingeleitet. Die Landwirtschaft nutzt die angrenzenden Wiesen und Weiden inzwischen extensiv, ohne zusätzlichen Dünger auf den Flächen auszubringen und auch die Nährstoffeinträge aus den beiden zufließenden Gräben wurden im Vorfeld der Seerestoration u.a. durch die Sanierung der Zuläufe weitestgehend ausgeschlossen.



Zielstellung

Vorrangiges Ziel dieser Seesanierung ist die Wiederherstellung des natürlichen Nährstoffgehaltes in Wasser und Sediment. Die Seenalterung und die damit einhergehende Verlandung des Sees sollen ihr "Zeitmaß" zurückhalten und wieder ein natürlicher Prozess werden. Darüber hinaus wird der Klarwassercharakter des Sees wieder hergestellt und damit den heimischen Tieren und Pflanzen ihre Lebensgrundlage bewahrt.



Im Jahr 2001 wurden verschiedene wissenschaftliche Gutachten zur Seerestoration in Auftrag gegeben. Mit der Gemeinde Binz, den Naturschutzbehörden und dem LPV Ostrügen e.V. wurde im Anschluss eingehend beraten, ob eine Restauration des Sees, der als NSG gesichert ist, zu verantworten, zu finanzieren und Erfolg versprechend zu realisieren ist. Als Ergebnis wurde festgestellt, dass der Eingriff in diesen geschützten Lebensraum den ökologischen Zustand des Sees und auch der Ufer so deutlich verbessert, dass er dringend geboten und damit verantwortbar ist. Mit diesem Pilotprojekt (noch nie zuvor wurde ein See in dieser Größe restauriert) bewahren wir nicht nur ein Stück Heimat, sondern uns auch Lebensqualität.